

Aufnahmebedingungen.

I. Sachliche Anforderungen.

1. Der Inhalt der Arbeit muß dem Gebiet der Zeitschrift angehören.
2. Die Arbeit muß wissenschaftlich wertvoll sein und Neues bringen. Bloße Bestätigungen bereits anerkannter Befunde können, wenn überhaupt, nur in kürzester Form aufgenommen werden. Dasselbe gilt von Versuchen und Beobachtungen, die ein positives Resultat nicht ergeben haben. Arbeiten rein referierenden Inhalts werden abgelehnt, vorläufige Mitteilungen nur ausnahmsweise aufgenommen. Polemiken sind zu vermeiden, kurze Richtigstellung der Tatbestände ist zulässig. Aufsätze spekulativen Inhalts sind nur dann geeignet, wenn sie durch neue Gesichtspunkte die Forschung anregen.

II. Formelle Anforderungen.

1. Das Manuskript muß leicht leserlich geschrieben sein. Die Abbildungsvorlagen sind auf besonderen Blättern einzuliefern. Diktierte Arbeiten bedürfen der stilistischen Durcharbeitung zwecks Vermeidung von weitschweifiger und unsorgfältiger Darstellung. Absätze sind nur zulässig, wenn sie neue Gedankengänge bezeichnen.
2. Die Arbeiten müssen *kurz* und in gutem Deutsch geschrieben sein. Ausführliche historische Einleitungen sind zu vermeiden. Die Fragestellung kann durch wenige Sätze klargelegt werden. Der Anschluß an frühere Behandlungen des Themas ist durch Hinweis auf die letzten Literaturzusammenstellungen (in Monographien, „Ergebnissen“, Handbüchern) herzustellen.
3. Der Weg, auf dem die Resultate gewonnen wurden, muß klar erkennbar sein; jedoch hat eine ausführliche Darstellung der Methodik nur dann Wert, wenn sie wesentlich Neues enthält.
4. Jeder Arbeit ist eine kurze Zusammenstellung (höchstens 1 Seite) der wesentlichen Ergebnisse anzufügen, hingegen können besondere Inhaltsverzeichnisse für einzelne Arbeiten nicht abgedruckt werden.
5. Von jeder Versuchsart bzw. jedem Tatsachenbestand ist in der Regel nur *ein* Protokoll (Krankengeschichte, Sektionsbericht, Versuch) im Telegrammstil als Beispiel in knappster Form mitzuteilen. Das übrige Beweismaterial kann im Text oder, wenn dies nicht zu umgehen ist, in Tabellenform gebracht werden; dabei müssen aber umfangreiche tabellarische Zusammenstellungen unbedingt vermieden werden¹.
6. Die Abbildungen sind auf das Notwendigste zu beschränken. Entscheidend für die Frage, ob Bild oder Text, ist im Zweifelsfall die Platzersparnis. Kurze, aber erschöpfende Figurenunterschrift erübrigt nochmalige Beschreibung im Text. Für jede Versuchsart, jede Krankenbeschreibung, jedes Präparat ist nur *ein* gleichartiges Bild, Kurve u. ä. zulässig. Unzulässig ist die *doppelte* Darstellung in Tabelle und Kurve. *Farbige* Bilder können nur in seltenen Ausnahmefällen Aufnahme finden, auch wenn sie wichtig sind. Didaktische Gesichtspunkte bleiben hierbei außer Betracht, da die Aufsätze in den Archiven nicht von Anfängern gelesen werden.
7. Literaturangaben, die nur im Text berücksichtigte Arbeiten enthalten dürfen, erfolgen ohne Titel der Arbeit nur mit Band-, Seiten-, Jahreszahl. Titelangabe nur bei Büchern.
8. Die Beschreibung von Methodik, Protokollen und anderen weniger wichtigen Teilen ist für *Kleindruck* vorzumerken. Die Lesbarkeit des Wesentlichen wird hierdurch gehoben.
9. Das Zerlegen einer Arbeit in mehrere Mitteilungen zwecks Erweckung des Anscheins größerer Kürze ist unzulässig.
10. Doppeltitel sind aus bibliographischen Gründen unerwünscht. Das gilt insbesondere, wenn die Autoren in Ober- und Untertitel einer Arbeit nicht die gleichen sind.
11. An *Dissertationen*, soweit deren Aufnahme überhaupt zulässig erscheint, werden nach Form und Inhalt dieselben Anforderungen gestellt wie an andere Arbeiten. Dank-sagungen an Institutsleiter, Dozenten usw. werden nicht abgedruckt. Zulässig hingegen sind einzeilige Fußnoten mit der Mitteilung, wer die Arbeit angeregt und geleitet oder wer die Mittel dazu gegeben hat. *Festschriften*, *Habilitationsschriften* und *Monographien* gehören nicht in den Rahmen einer Zeitschrift.

¹ Es wird empfohlen, durch eine Fußnote darauf hinzuweisen, in welchem Institut das gesamte Beweismaterial eingesehen oder angefordert werden kann.

Soeben erschienen:

Die seröse Entzündung

Eine Permeabilitäts-Pathologie

Von

Dr. Hans Eppinger

o. ö. Professor, Vorstand der I. Med. Universitätsklinik

Dr. Hans Kaunitz und **Dr. Hans Popper**

in Wien

Mit einem Anhang

Über den molekularen Aufbau der Eiweißstoffe

Von

Professor Dr. Hermann Mark und **Privatdozent Dr. Anton von Wacek**

Vorstand

Assistent

des I. Chem. Universitäts-Laboratoriums in Wien

Mit 124 Textabbildungen. X, 298 Seiten. 1935. RM 26.—

Inhaltsübersicht:

I. Der Kollaps. — II. Der Kollaps im Experiment. — III. Klinik des Kollapses. — IV. Therapie des Kollapses. — V. Klinik der bakteriellen Nahrungsmittelvergiftungen. — VI. Die seröse Entzündung als pathologisch-anatomischer Befund bei der Nahrungsmittelvergiftung. — VII. Die akute und chronische Histaminvergiftung. — VIII. Die chemische Natur der mutmaßlichen Nahrungsmittelgifte. — IX. Die akute und chronische Allylamin- und Allylformiatvergiftung. — X. Die seröse Entzündung bei Basedowscher Krankheit und bei der Jodvergiftung. — XI. Kombinierte Wirkungen von Allylformiat mit Histamin und Thyroxin. — XII. Beeinflussung des retikuloendothelialen Systems durch die seröse Entzündung. — XIII. Die Austauschvorgänge im Bereiche der normalen und geschädigten Kapillaren. — XIV. Wege zur Analyse der serösen Entzündung beim Menschen. — XV. Klinik und Pathologie der serösen Entzündung. — XVI. Allgemeine Pharmakologie der serösen Entzündung. — XVII. Allgemeine Therapie der serösen Entzündung. — XVIII. Zusammenfassung. — Anhang: Über den molekularen Aufbau der Eiweißstoffe.

Blutkörperchen-Senkung

Von

Dr. Hans Reichel

Facharzt für Innere Medizin, I. Med. Klinik in Wien (Vorstand Professor Dr. H. Eppinger)

Unter Mitarbeit von

Dr. P. Fasal, Privatdozent **Dr. E. Helmreich**, Privatdozent **Dr. E. Klaffen**,

Dr. E. Korvin, Privatdozent **Dr. H. Kunz**, **Dr. A. Löffler**, Privatdozent

Dr. E. Wessely, **Dr. G. Widström**, Professor **Dr. D. Wirth**

Mit 30 Textabbildungen. VIII, 261 Seiten. 1936. RM 18.—; gebunden RM 19.60

Die Blutkörperchen-Senkungsreaktion ist die praktisch wichtigste unspezifische Reaktion. Sie ist wie die Messung der Körpertemperatur von allgemein ärztlichem Interesse zur Differentialdiagnose, Prognose und als Anhalt für die Therapie. In der theoretischen Medizin ist die Senkungsreaktion zur Klärung mancher Kreislaufprobleme (Capillarstase, Thrombose, Embolie) bedeutungsvoll. Seit ihrer Wiederentdeckung sind über 2000 Einzelarbeiten über Blutkörperchen-senkung erschienen, deren Ergebnisse hier zum erstenmal systematisch zusammengefaßt und kritisch gesichtet werden. Kurze Übersichtstabellen in den einzelnen Kapiteln ermöglichen schnelle Orientierung über die Bedeutung der Senkung bei den einzelnen Erkrankungen, während die Einzelheiten im Text kurz dargestellt sind. Besondere Sorgfalt wurde auf die systematisch geordneten Literaturverzeichnisse und alphabetischen Register verwendet, wodurch das Buch sowohl für den Praktiker zur schnellen Orientierung, als auch als Nachschlagewerk zu wissenschaftlicher Arbeit geeignet ist.

VERLAG VON JULIUS SPRINGER IN WIEN